

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. In derate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und andere Postanstalten bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Wirkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Lanberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Miltitz-Roitzschen, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 76.

Donnerstag, den 4. Juli 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die diesjährige **Obbauung** auf Abt. 2 bis 4 der Weissen-Kesselsdorfer und Abt. 1 bis 3 der Kesselsdorf-Rosener Straße soll **Donnerstag, den 11. Juli d. J.** von vormittags 9 Uhr an im Gasthose zum goldenen Löwen in Wilsdruff gegen sofortige Bezahlung und unter den vor der Ausbietung bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Weissen, am 28. Juni 1912.

Agl. Straßen- u. Wasser-Bauamt II.

Donnerstag, den 4. Juli d. J., nachmittags 7 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderatsitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathaus aus.
Wilsdruff, am 3. Juli 1912.

Der Bürgermeister.
J. A. Goerne, Stadtrat.

Elektrizitätsverband Gröba.

Freitag, den 12. Juli 1912, vormittags 10³⁰ Uhr

findet in Biefa „Hotel zum Stern“ am Altmarkt

Verbands-Versammlung

statt, zu der die beteiligten Gemeinden und Mittergüter unter Hinweis auf § 7 des Ortsgesetzes eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Protokoll der Sitzung vom 6. Juli 1911.
2. Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Direktion.
3. Berichterstattung über die Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bericht über Grundstücksankäufe.
5. Wahl des Vorstandes entsprechend § 10 des Ortsgesetzes.
6. Beschlußfassung über § 6 des Ortsgesetzes.
7. Bericht der Oberbauleitung.

Der Zutritt zum Lokal ist nur gegen Vorzeigung der Ausweisarte gestattet. Wegen Stimmenübertragung f. § 8 des Ortsgesetzes.

Fragen, welche die Vertreter in der Verbandssammlung beabsichtigen zur Sprache zu bringen, wolle man

bis zum Montag, den 8. Juli 1912

dem Vorstandsvorsitzenden mitteilen.

Gröba, den 1. Juli 1912.

Elektrizitätsverband Gröba.

Verbandsvorsitzender.
von Altkoß, Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Die Heimat ist, wo man dich gerne
Erscheinen, ungern wandern sieht.
Sie ist's, ob auch in weiter Ferne
Die Mutter sang dein Wiegenlied.

E. Ritterhaus.

Neues aus aller Welt.

Die neugegründete Stelle eines Landes-Gewerchefspektors wurde dem Regierungsrat und Generalrat Friedrich August Kratz in Frankfurt a. O. übertragen.

Der Kaiser hielt in Danzig eine Besichtigung des 1. Leibbataillons ab, dessen Kommandeur bekanntlich der deutsche Kronprinz ist.

Von den Schweizer Hochalpen bis 2200 Meter wird starker Schneefall gemeldet.

Bei einer Befestigung der 2014 Meter hohen Tiefschneise sind 4 Herren und 1 Dame 150 Meter tief abgestürzt.

Aus Wlaska (Marokko) wird gemeldet, daß abermals mehrere der bedeutendsten Stämme am Atlasgebirge ihre Unterwerfung versprochen haben.

Eine schwere Luftschiff-Katastrophe ereignete sich bei Atlantic City. Der Ballon Akron des Luftschiffers Baldwin explodierte und stürzte aus etwa 800 Metern Höhe herab. Die Insassen sind tot.

Ein schwerer Fliegerabsturz ereignete sich vorgestern in Boston. Die Fliegerin Curtiss stürzte mit einem Passagier ab; beide waren sofort tot.

Bei dem Wirbelsturm in Regina (Kanada) sollen gegen 100 Personen getötet und etwa 300 verwundet worden sein. Der Schaden wird auf 11 Millionen Dollars geschätzt.

Hus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Lokalkreis für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 3. Juli.

Sonnenaufgang 3⁴⁴ | Monduntergang 7¹² B.
Sonnenuntergang 8²³ | Mondaufgang 10⁰¹ N.

1676 Fürst von Anhalt-Desau, Leopold I., in Dessau geb. — 1792 Herzog Ferdinand von Braunschweig in Braunschweig gest. — 1817 Preussischer Richter John Winckmann in Posen geb. — 1856 Bildhauer Rano v. Neuhay in Breslau geb.

Werkblatt für den 4. Juli.

Sonnenaufgang 3⁴⁴ | Monduntergang 8⁰² B.
Sonnenuntergang 8²³ | Mondaufgang 11⁰² N.

1715 Christian Fürchtegott Gellert geb. — 1776 Unabhängigkeitsklärung des nordamerikanischen Kontinents. — 1807 Giuseppe Garibaldi geb. — 1848 Schriftsteller Chateaubriand in Paris gest. — 1888 Dichter Theodor Storm gest. — 1910 Russisch-japanischer Vertrag. — Astronom Schiaparelli gest.

Verteuarbeiten. Die langverheiratete sommerliche Ferienkation steht vor der Tür. Ramentlich unsere Jugend beehrt sie mit einwilligem Jubel. Leider ist es immer noch — trotz der Erlasse mehrerer Regierungen — in manchen Schulen traurige Sitte, den Kindern eine große Menge von Schularbeiten aufzugeben. Gewiß: es besteht die Gefahr, daß so manches Kind in der Ungebundenheit der Ferien das vergißt, was ihm der Lehrer während der Unterrichtszeit hat. Indessen nur das äußerlich Angelebte vermag sich schnell. Bestand es der Lehrer, den Bildungsweg

wirklich zu persönlichem Besitze des Kindes zu machen, so wird schon geringe Mühe die in der Brust der freien Lage verblähten Erinnerungsbilder schnell aufräumen. So aber manche Schulen schon die Ferienaufgaben abgeschafft haben, wird leider diese heilsame Maßregel oft von gar zu besorgten Eltern durchauert, indem sie die Kinder auch in den Ferien tagen mehrere Stunden an die Bücher zwingen. Dieser Übereifer ist aber nicht nur gesundheitlich vom Übel. Denn sumal in unseren schweren Tagen hochgepannter Lebensansprüche brauchen die Kinder gerade in den entscheidenden Jahren ihrer Entwicklung Sonne, Luft und Freiheit. Alle Eltern, seien sie Stadt- oder Landbewohner, sollten ihre Kinder in erreichbaren Waldungen (soweit und solange wie möglich umherrollen lassen. Nicht nur, was in den Büchern steht, wird ihnen Best und Baste im Kampf des Lebens. Das empfangliche Kindersinn findet auch in der Natur hinreichend Nahrung für seine geistige Ausbildung.

— Die Entwicklung einer sächsischen Kleinstadt, in die die Industrie Einzug gehalten hat, wird recht interessant geschildert in einer Denkschrift, die der Harthaer Bürgermeister verfaßt hat. Er schildert darin, wie Hartha in den letzten 25 Jahren sich entwickelt hat. Im Jahre 1887 hatte es 4000 Einwohner und 210 Häuser, heute 6280 Einwohner und 350 Häuser. Damals betrug das Einkommen der Einwohnerschaft 948000 Mk., heute 3416000 Mk. Die Einnahme an Steuern ist von 23000 auf 110600 Mk. gestiegen. Das Reinerwägung der Stadt ist von 109500 auf 1203000 Mk. gestiegen. Die Sparkasse brachte 1887 einen Gewinn von 4000 Mk. und heute einen solchen von 76000 Mk. Es bestehen 6 Schuhfabriken, 1 mechanische Weberei, 3 Drahtzügen- und 5 Wagenfabriken, 2 Stahl- und 5 Möbelfabriken, sowie gegen 50 größere und kleinere Zigarrenfabriken. Auch das Postwesen ist kräftig gestiegen. 1887 gingen 65000 Briefe ein und 79000 Briefe aus, 1911 dagegen 576000 Briefe ein und 482000 Briefe aus. Hartha hatte 1887 einen Arbeiterstand von 536, 1911 waren es bereits 1771 Arbeiter. Das Elektrizitätswerk brachte seit dem Jahre 1904 einen Reingewinn von 84000 Mk. — Hoffentlich können wir über unsere Stadt in 25 Jahren ähnlich berichten.

— König Friedrich August wird am 12. Juli in Oberwiesenthal eintreffen und dem Sporthotel sowie dem Fichtelberge einen Besuch abstatten. Von hier fährt der Monarch nach Reudorf zur Besichtigung des Betschensitzes und von dort über Granitz nach Zwidaun zurück.

— Die Mantel- und Hosenfeste ist am 30. Juni d. J. in Sachsen amtlich festgesetzt in 18 Gemeinden und 27 Gehöften. Der Stand am 15. Juni war 27 Gemeinden und 50 Gehöfte.

— Bundesfest der Landwirte. Im gräflichen Schlosspark zu Rechwitz bei Bautzen hielt am letzten Sonntag

nachmittag der Bund der Landwirte im Königreich Sachsen ein Bundes-Sommerfest ab. Weit über tausend Menschen hatten sich im herrlichen Parke von nah und fern zusammengefunden und wurden vom Schloßherrn Landesbestalter Graf v. Bietinghoff-Niesch durch eine Ansprache in liebenswürdiger Weise begrüßt. Freifräulein v. Bietinghoff-Niesch sprach einen der Feiern des Tages entsprechenden Prolog. Der Bundesdelegierte Geh. Hofrat André-Braunsdorf dankte dem Festveranstalter für das so schön bereite Fest, insbesondere auch für Ueberlassung des herrlichen Parkes. Redner gedachte in seiner weiteren Rede auch der nationalgesinnnten wendischen Bevölkerung, die ein leuchtendes Beispiel der Treue sei, und brachte zum Schluß ein dreifaches Hoch auf König Friedrich August aus, worauf der Gesang der Königshymne durch den Park erklang. Eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Festschilde Reichstagsabgeordneter Dr. Vertel-Berlin. Derselbe führte aus, daß für die Landwirtschaft ein kräftiger Nachwuchs unbedingt notwendig sei, und forderte auf, in allen Fragen einig zu sein, da es keinen Unterschied zwischen Deutschen und Wenden, zwischen Evangelischen und Katholiken geben solle. Der Bauern Hilde sei die Einigkeit und die Treue. Reichstagsabgeordneter Heinrich Gräfe-Bischofsberga, der mit großem Beifall begrüßt wurde, verbreitete sich über die Pflichten der deutschen Hausfrau, welche allezeit bestrebt gewesen sei, die deutsche Treue mit zu halten. Er schloß seine Rede mit dem Rufe: Heil unsern Frauen, Heil unsern deutschen und wendischen Frauen. Der Geschäftsführer des Bundes, Oswin Schmidt-Freiberg, brachte zahlreiche eingegangene Begrüßungstelegramme zur Vorlesung. Musik und Allgemeingefänge durchhallten den weiten Park und trugen zur schönen Stimmung mit bei; auch ein Gabentempel gelangte durch Verlosung zur Verteilung. Nach beendeten Programm ging es in langem festlichem Zuge durch den reich geschmückten freundlichen Ort. Mit Eintritt der Dunkelheit erglänzte der Park mit seinem prächtigen Baumbestand in glänzender Beleuchtung. Außerdem fand abends eine Ballfestlichkeit statt.

— Trinkt kein Wasser auf Aischen. Zur Warnung wird ein betäubender Fall aus dem altenburgischen Orte Geba mitgeteilt, wo die Familie eines Materialwarenhändlers durch den plötzlichen Tod ihres 9jährigen Söhnchens in tiefe Trauer versetzt wurde. Der Knabe war am Morgen noch gesund und munter gewesen, hatte dann Nischen gegessen und Wasser darauf getrunken. Sogleich stellten sich heftige Schmerzen im Unterleib ein. Es wurde alles getan, um das Kind zu retten. Jedoch leider vergebens. Der Tod trat wenige Stunden darauf ein.

— Für die Donnerstag, den 4. Juli 1912, nachmittags 1/7 Uhr stattfindende öffentliche Stadtgemeinderatsitzung ist folgende Tagesordnung festgesetzt worden: 1. Mitteilungen; 2. Gesuch um Beschaffung von Freiquartieren für Jugendwanderungen; 3. Gesuch des Kirchenvorstandes zu Wilsdruff um Vereinstellung von Mitteln zur Erhaltung der Jacobikirche; 4. Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft

Meißen, die einheitliche Uniform der Polizeibeamten betr.; 5. Die Errichtung eines Stenographen im Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Meißen; 6. Einladung zur Fachausstellung für das Schuh- und Ledergerbergewerbe; 7. Bekämpfung der Wahl des Herrn Ratsassessor Künzel zum Bürgermeister hiesiger Stadt; 8. Die Regulierung der wilden Sau unterhalb der Dresdner Brücke; 9. Baugesuch des Herrn Richard Eckelt.

— **Verkauf** beim hiesigen Amtsgericht vom 7. bis 31. Juli ist Herr Amtsrichter Dr. Schaller. Mit seiner Vertretung ist Herr Gerichtsassessor Hänel beauftragt worden.

— **Die Geschäftsräume des königlichen Amtsgerichts Wilsdruff** bleiben nächsten Freitag und Sonnabend geschlossen. An diesen Tagen werden nur dringliche Sachen erledigt.

— **Allseitig rüht** man sich auf den am Dienstag hierorts stattfindenden **Blumentag**, der zum Besten der Schulkasse veranstaltet wird. Die Gesangsvereine hielten bereits in der **Veranda des Hotels weißer Adler** am **Markt** Proben ab und auch sonst ist Jung und Alt bemüht, sich in den Dienst der großen Sache zu stellen. Sollte das Wetter am Dienstag ungünstig sein, wird die Veranstaltung auf Donnerstag verschoben.

— **Einquartierung** Zwecks Vornahme einer Nachrichtenerhebung im hiesigen Gelände bezog am Montag und Dienstag eine Bau- und Betriebsabteilung des Telegraphen-Bataillons No. 1 in Berlin mit 4 Offizieren, 1 Feldwebel, 7 Unteroffizieren, 42 Mann, 24 Pferden und 5 Fahrzeugen in unserer Stadt und Umgebung Quartier. Die Abteilung nahm ihren Ausgang in Kötzschenbroda und zieht sich bis in die Gegend von Rössen hin. Es war vorgeföhrt provisorisch eine Verteilung von **Illendorf** über **Wilsdruff** nach **Limbach** gelegt worden und hatte man verschiedentlich Gelegenheit, der Arbeit zuzuschauen. Gestern Morgen rückte der letzte Wagen der bereits tagsvorher vorausgegangenen größeren Abteilung ebenfalls ab und nahm die gelegte Verteilung wieder mit sich.

— **Werkwechsel** haben in hiesiger Stadt jetzt verschiedentlich stattgefunden, so ging durch Kauf das Grundstück des Herrn Lober an Herrn Sattlermeister Vorman und dasjenige des Herrn Kaufmann Fehrmann an Herrn Buchhändler Klemm über.

— **Schulw. In** einer der niederen Klassen unserer Schule bespricht der Lehrer mit den Kindern die Hochzeit zu Kana und erwähnt u. a., daß unser Heiland aus Wasser Wein gemacht habe. Hierauf erwidert ein kleines Mädchen: Herr Lehrer, das ist weiter gar nichts, das macht Herr Heineke auf der Parkstraße auch. (Hiermit wollen wir nicht sagen, daß die Weine des Heineke viel mit Wasser zu tun haben; im Gegenteil können wir die Vorzüglichkeit derselben nur hervorheben.)

— **Wetterausichten für heute:** Wechselnde Winde, veränderlich, Bewölkung, warm, Gewitter, zeitweise Regen. Luftwärme gestern mittag + 20° C.

— **Grundba.** Gesucht wird, weil er sich der Wehrpflicht entzogen hat, der Beamte Max Hugo Eger, hier geboren am 1. August 1881. Er wird auf Dienstag, den 20. August 1912 vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht zu Dresden, Münchner Platz Nr. 3, Verhandlungsraum D, zur Hauptverhandlung geladen.

— **Mohorn.** Die knäpferische Dampfzigelei kam am Sonnabend zur zwangsweisen Versteigerung. Das große Anwesen erstanden die Gebrüder Knäpfer, die Söhne des seitherigen Besitzers, für etwa 50 000 Mark. Geschätzt war das Grundstück auf 75 000 Mark.

— **Grund-Mohorn.** Die Zeit der Erholung in der Sommerfrische ist wieder gekommen. Auch unsere Gegend bewölken schon zahlreiche Gäste; kommen doch die Orte wegen ihrer idyllischen geschützten Lage direkt am Walde von Jahr zu Jahr mehr in den Ruf, eine wirkliche Erholungstätte zu sein. Es wird hier alles geboten, um den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

— **Pittmannsdorf.** Nach mehrjähriger Pause soll hier auf Beschluß des Schulvorstandes ein Schulfest, wie verlautet, am 9. Juli, abgehalten werden, wozu die nötigen Vorarbeiten bereits getroffen wurden, sodas ein rechtliches Gelingen des schönen Festes wohl zu erhoffen ist.

— **Deutschensora.** Von einem Automobil überfahren wurde ein dreijähriger Knabe am hiesigen Bahnhof. Dem Vernehmen nach liegt die Schuld an dem Knaben, der kurz vor dem Wagen noch mehrmals über die Straße lief. Er erlitt mehrere Kopfverletzungen.

— **Spechtshausen.** Der Verschönerungsverein Harttha-Spechtshausen veranstaltet heute abend ein künstlerisches Konzert, bei dem neben der Konzertsängerin Fräulein Staff-Dresden, Herrn Lehrer Jensen-Dresden (Gesang), Herrn Kirchschullehrer Jacob-Fördergersdorf (Klavier) auch Herr Konzertmeister Krefz-Wilsdruff (Violine) mitwirken wird.

— **Harttha.** Im hiesigen Kurhaus findet nächsten Freitag ein Blumenfest in Mizza statt, dessen Reinertrag gemeinnützigen Einrichtungen in der Gemeinde zufließt. Näheres besagt das Inserat in vorliegender Nummer. — Die Automobilverbindung zwischen hier und Spechtshausen dürfte in Kürze zur Tatkraft werden. Wie man hört, geht die Automobilfabrik Nade-Goswig mit dem Plane um, ein Auto verkehren zu lassen.

— **Gohmannsdorf.** Am Sonntag wurde über die freiwillige Feuerwehr von Gohmannsdorf, die Inspektion von den Herren Brandinspektor Haupt-Niederlöhny und Branddirektor Geißler-Wilsdruff abgehalten. Diefelbe begann vormittags halb 11 Uhr auf dem Feuerwehrübungsplatz und bestand in Vorführungen von Fußdienst, kommandiert durch Herrn Hauptmann Janetz, Spritzenübung, vorgeführt durch Herrn Zugführer Krauß, Schlauchzugübung, vorgeführt durch Herrn stellvertretenden Hauptmann Straube, Steigerzugübung, vorgeführt durch Herrn Zugführer Heße, und einem Sturmangriff auf die Walzmühle in Gohmannsdorf, die sämtlich in bester Ordnung ausgeführt wurden, sodas die Wehr gut bestand.

— **Reusbad.** 2. Juli. Gestern nachmittag wurde bei einem schweren Gewitter der Gemeindefassierer August Hierig aus Polenz, der sich auf dem Wege nach Reusbad befand, vom Blitz erschlagen. Hierig wurde vom Blitze am ganzen Körper verbrannt. Er hinterläßt Frau und eine Tochter.

— **Dresden.** 2. Juli. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Sonntag abend gegen 8 Uhr vor der Hauptpolizei ab. Dort hatte sich die 22 Jahre alte von Charlottenburg stammende verfolgte Schauspielerin Dattich

aus Ludwigsbad aus dem oberen Stockwerke auf das Pflaster hinabgestürzt, als sie nach ihrer erfolgten Verhaftung vernommen wurde. Sie erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen. — Der gefrige Montag war dem Sachsefeste nicht in dem Maße wohlgefunnt wie die beiden vorausgegangenen Tage. Das Wetter hatte von früh an eine recht mürrische Miene aufgesetzt und wohl manchem abgehalten, sich in das Ausstellungsgebäude zu begeben. Die Mitwirkenden allerdings ließen sich den Mut nicht nehmen. Man hatte sich ja der vielen Regentage halber, die vor dem Feste lagen, von vornherein darauf eingerichtet, nötigen Falles die vorhandenen großen Hallen zu benutzen, und da der Montag an und für sich schon mit seinem Programm „Sachsen im Lied“ auf die größeren Innenräume angewiesen war, so machte schließlich auch das fühlere Wetter nicht viel aus, wenigstens nicht, was die Darbietungen als solche anbelangte. Drei Körperkassen waren es, die sich am gefrigen Montage besonders hervor-taten und dem Tage ein besonderes Gepräge gaben. Zunächst der Chor, der sich aus den Schülern des Vitzthumschen Gymnasiums, des König-Georg-Gymnasiums und der Oberrealschule zusammensetzte, ferner der Schneiderische Damenchor und schließlich der aus 400 Sängern bestehende Julius-Ditto-Bund.lieder, soweit sie sich inhaltlich mit Sachsen beschäftigen oder von sächsischen Komponisten stammen, wurden vorgetragen, und die Vorträge selbst waren qualitativ derart, daß sie jede Kritik aushalten. — Das Fest schloß mit dem gefrigen Tage ab. Es war in jeder Hinsicht gelungen. — Einem Arbeiter des städtischen Tiefbauamtes, der seinen Handwagen an einen großen Wagen

In der Unterhaltungsbeilage vorliegender Nummer beginnen wir mit dem Abdruck des in voriger Nummer angekündigten Romans:

„Spät gefunden“.

Aus dem Inhalte sei folgendes mitgeteilt: Gleichsam verkörpert ist und die stolze Königin der Blumen „Iris“ in Gestalt unserer Titelheldin. Die nordische Dichterin in Johanna Schjöring hat die holde Mädchenblume „Iris“ genannt, die in ihrer strahlenden Schönheit ihrer Namensschwester gleicht. Einer unentwickelten Knospe gleich schwankt die junge Menschenblüte hin und her, wählt zwischen gut und böse, spielt mit den Menschenherzen, ohne sich noch der Tragweite bewußt zu werden. Da tritt eine alte erfahrene Frau, die Mutter ihres Verlobten, gleichsam aus einer anderen Welt, in ihr Leben. Hier lernt sie, die im Hause nur Luxus, Tand und Oberflächlichkeit gesehen, das wahre Gefühl schätzen, hier lernt sie, daß das Leben ernsthafte Aufgaben stellt, sie findet sich selbst und löst die Fesseln, die sie sich und ihrem Verlobten aus kindlichem Troste angelegt. Für sie ist das Ende einer flüchtigen Reizung leicht gefunden, weil eine große wahre Liebe sie zu dem Bruder ihres Verlobten zieht. — Aber grausam verfährt das Schicksal mit dem Manne, der an der Liebe zu dem schönen stolzen Geschöpf zu Grunde gehen muß. Radend schildert uns die Erzählerin die Qual des Zurückgebliebenen, der Kampf zwischen den beiden Brüdern und mit Spannung sehen wir dem Ende des Konflikts entgegen, der zwischen der Bruderliebe und der Sehnsucht nach der Geliebten schwankt. Der Roman ist überaus fesselnd geschrieben und wird den vollen Beifall unserer Leser finden.

angehängt hatte, wurde der Kopf zerdrückt, als er bei einer abschüssigen Stelle in der Bendemannstraße die beiden Wagen trennen wollte.

— **GutsMuth.** 1. Juli. In der Nacht zum 23. Juni waren einem hiesigen Gutsbesitzer Kraut- und Kürbispflanzen vom Felde weg in großer Anzahl gestohlen worden. Der am 24. Juni nachmittags zugezogene Diensthund „Lord“ des Landgendarmen Quellmalz in Niederoderwitz verfolgte vom Tatorie aus eine Spur etwa 150 Meter weiter in ein Haus in GutsMuth, in dem der Täter vor der Tat sich aufgehalten hatte, und von da etwa 2000 Meter weit bis in einen Garten in Bannewitz, wo dann auch frischgepflanzte Kürbispflanzen vorgefunden wurden. Der Hund lief dann weiter nach einem in der Nähe befindlichen Wassertümpel. Der Pächter des Gartens, ein Bauarbeiter in B., der vom Felde gestellt wurde, gab zu, in der Nacht zum 23. Juni in dem von dem Hunde aufgesuchten Hause in GutsMuth mit einem Bekannten Karte gespielt und dann die Kürbispflanzen gestohlen zu haben. In dem erwähnten Tümpel hatte er zum Begießen der Pflanzen Wasser geholt. Die Arbeit des Gendarmenreiches ist umso beachtenswerter, als die Spur über ein frischgedüngtes Feld, dann über den Nöthnitzbach und die vielbegangene und befahrene Staatsstraße in Bannewitz führte. Beim Anlegen des Hundes waren seit der Ausführung der Tat bereits etwa 1 1/2 Tag verfloffen.

— **Kötschenbroda.** 2. Juli. Die Erdbeerbörse in Kötschenbroda wurde gestern mittag offiziell geschlossen. Die Großhändler der Erdbeerbörse begeben sich zum größten Teile nach den Kürbisplantagen in Scharfensberg und Gauerwitz, um dort den Versand der Früchte nach den Großstädten zu leiten. — Der Versand von Erdbeeren betrug an der hiesigen Güterabfertigungsstelle am 29. Juni 10 Körbe mit 181 Kilogramm.

— **Meißen.** 1. Juli. Das einzige, erst ein Jahr alte Mädchen der hier Blossenweg 12 wohnenden Hausmannscheleute Hiller ist in einem unbewachten Augenblick in die im Hofe des Grundstücks befindliche Springbrunnenanlage gefallen und ertrunken. — Das diesjährige Schützenfest findet vom Sonntag den 7. bis Mittwoch den 10. Juli statt.

— **Wiesenstein** bei Rössen. Am 30. Juni beging der hiesige Gemeindevorstand Neßlich das 25jährige Amtsjubiläum.

— **Döbelen.** 3. Juli. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg gedenkt nächsten Sonntag mittags unserer Stadt einen Besuch abzustatten. Der Prinz trifft mit dem Flugzeuge 12 Uhr 29 Min. hier ein und begibt sich nach dem Erzgerichtshaus an der Burgstraße, um daselbst die Paradeausstellung der am 107er Regimentsstage teilnehmenden Kameraden abzunehmen. Bei dem daran anschließenden Umzug der Festteilnehmer durch die Stadt erfolgt ein Vorbeimarsch an St. Königl. Hoheit am König-Georg-Reiterdenkmal auf dem Niedermarkt. Am Denkmal werden außer dem hohen Chef des 107. Inf.-Regts. und Protektor des 107er Regimentsstages auch zahlreiche ehemalige Offiziere und andere Ehrengäste Aufstellung nehmen. Nach dem Festzug findet Sommerfest und Ball in drei Lokalen, nachm. und abends auch Konzert in der Erzgerichtshalle statt. Bereits am Sonnabend werden zahlreiche 107er Kameraden aus dem ganzen Lande zum Begrüßungskommers in der Erzgerichtshalle hier eintreffen. U. a. hat sich auch ein in Tripolis ansässiger alter 107er angemeldet, der sich hier dem Leipziger Verein anschließen wird. Am Montag ist vormittags Konzert in dem durch seine großen Anlagen sehenswerten städtischen Bürgergarten und nachmittags Ausflug nach dem Schweizerhaus Niederstriegis.

— **Leipzig.** 30. Juni. Bei dem GutsMuthiger Eisenbahnunglück am 19. Juni wurden bekanntlich, außer den drei Toten 17 Personen zum Teil sehr schwer verletzt und mußten in das Leipziger Krankenhaus überführt werden. Dort hat sich ihr Zustand schon so weit gebessert, daß jetzt fünf von ihnen als geheilt entlassen werden konnten. Auch bei den übrigen ist jede Gefahr geschwunden. — Der Lokomotivführer Morgner aus Reichenbach i. V. der als Führer des aus Leipzig kommenden Zuges des GutsMuthiger Eisenbahnunglück am Abend des 19. Juni mitverschuldet haben soll, wurde jetzt vom Amtsgericht Reichenbach bei der Leipziger Staatsanwaltschaft eingeliefert.

— **Hainichen.** 1. Juli. Die mehrfach erwähnte Fleischvergiftung hat ein zweites Opfer gefordert. Den Folgen der Vergiftung erlag gestern der Trichinenbeschauer Nebe in Falkenau. Dessen Tochter liegt ebenfalls schwerkrank darnieder. Ebenso bedenklich ist der Zustand eines jungen Mädchens in Dittersbach, das dieser Tage getraut werden sollte.

— **Wolkenslein** (Erzgeb.). 1. Juli. Der Witwe des Glöckchenstellers Albin Wlitz, der im April d. J. bei der Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Bichpau seinen Tod fand, sind aus der Carnegie-Stiftung 1000 Mark einmalige Beihilfe und für jedes ihrer vier unermöglichten Kinder bis zu deren erfüllten 16. Lebensjahre eine laufende monatliche Erziehungsbeihilfe von je 10 Mark bewilligt worden.

— **Reichenbach.** 2. Juli. Die hiesigen Lokomotivführer beschlossen, dem Lokomotivführer Morgner, der wegen des Eisenbahnunglücks bei GutsMuth in Untersuchungshaft genommen wurde, in Eisenbahnangelegenheiten erprobte Rechtsanwältur Seite zu stellen. Von den zwei großen Lokomotivführerverbänden sind hierzu vorläufig Mittel in Höhe von 1000 Mark zur Verfügung gestellt. Sollte sich zur Haftentlassung Morgners eine Skantion erforderlich machen, so sind beide Verbände bereit, diese in jeder Höhe zu stellen.

— **Klingenthal.** Eine ergötzliche Geschichte passierte dieser Tage beim hiesigen Grenzzollamt. Eine Anzahl reichsdeutscher Herren hatte sich in Großlik bei böhmischen Bier und österreichischen Zigarren ein Outee getan, sodas in einem der Herren der Wut ausbrach, etwas von dem guten österreichischen Kraute mit nach Hause zu nehmen. Er kaufte deshalb eine größere Anzahl von „Ruba“ und „Britannia“ und steckte sie, um sie unverzollt über die Grenze zu bringen, unter seine breite Mütze. Als der Trupp das Zollamt Klingenthal passierte, wurden die etwas Angeheiterten mit der üblichen Frage: „Haben Sie etwas zu verzollen?“ gestellt. Allgemeines Verneinen dieser Frage. Als der nachsichtige Beamte eine weitere Untersuchung nicht vornahm und sich von der lustigen Gesellschaft verabschiedete, schwenkte diese mit einem kräftigen „Grüß Gott!“ ihre Kopfbedeckungen und — von dem Haupte des Liebhabers österreichischer Rauchprodukte ergoß sich die Fülle der Bäckware gerade vor die Füße des Finanziers. Zuerst allgemeine Verblüffung, dann ein riesiges Gelächter, zuletzt Amtshandlung des schmunzelnden Beamten und Verappung der ziemlich hohen Gefällsstraße, zu der die ganze Gesellschaft beistimmen mußte, wollte sie ihren Kameraden wegen Mangels verfügbarer Geldmittel nicht in Nummer Sicher fieden lassen.

Nah und fern.

— **O Unglücksfahrt eines Berliner Freiballons.** Der im Schwanenbort zu einer Hiesfahrt des Berliner Vereins für Luftschiffahrt aufgestiegene Ballon „Stemens-Schudert“ geriet in der Nähe von Rostock in eine gefährliche Gewitterbö. Der Führer des Ballons, Dr. Halben, beschloß im Einvernehmen mit den Mitfahrern, Legationsrat Dr. Goepfert und Regierungsbaumeister Lange (Grünwald), zur Landung zu schreiten. Der Ballon fiel aus 4200 Meter Höhe so schnell, daß die Gondel heftig auf den Boden aufstieß. Alle drei Herren wurden verletzt. Dr. Goepfert war mit einem einfachen Oberarmbruch davongekommen; dagegen erlitten Dr. Halben und Regierungsbaumeister Lange mehrere komplizierte Knochenbrüche.

— **O Todessturz des deutschen Fliegers König.** Im Rahmen des Nordmarkenfestes fanden am dem Bahrenfelder Flugplatz bei Hamburg Schauflüge statt, an denen teil auch der bekannte deutsche Flieger Benno König beteiligte. Bei seinem Fluge mußte dieser auf dem Sportplatz Langenfelde eine Notlandung vornehmen; dabei geriet die Maschine in ein Gebüsch. König stürzte heraus und erlitt schwere Rippenbrüche und innere Verletzungen. König wurde ins Krankenhaus nach Altona gebracht. Dort ist er Montag früh seinen Verletzungen erlegen.

— **O Aufzeichnung dänischer Seelen durch den Deutschen Kaiser.** Kaiser Wilhelm bei der Annäherung des Rettungsbootes von der Rettungsstation Blaavandshul bei Slagen einen Geldbetrag und den beiden Führern des Rettungsbootes je ein wertvolles Fernglas als Geschenk gemacht. Es ist eine Anerkennung für das heldenmütige Verhalten bei der Bergung der Beladung des im November vorigen Jahres bei Slagen gestrandeten deutschen Fischdampfers „Brandenburg“.

— **O Zusammenstoß eines Kremfers mit einem Eisenbahnzug.** Von drei Kremfern, mit denen ein Breslauer

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 76.

Donnerstag, den 4. Juli 1912.

Was geht in Baltischport vor?

Petersburg, 2. Juli. Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus treffen am 4. Juli vor Baltischport mit ihren Jagden „Hohenzollern“ und „Standart“ ein. Kaiser Wilhelm bleibt zwei Tage, Zar Nikolaus bis zum Ende der Festlichkeiten unterbleiben.

Die baltische Eisenbahn, eine der ältesten, die Rußland besitzt, führt von Petersburg über Narwa und Reval nach Baltischport im Westen des Gouvernements Estland. An diesem Endpunkt befindet sich ein trefflicher Hafen, während im übrigen das kleine Kreisstädtchen ganz unbedeutend ist und sich weder durch Natur Schönheiten noch durch historische Baudenkmäler auszeichnet. In dem großen Europa würde man von Baltischport wohl ebensowenig wissen, wie früher von Scherdingen oder Algieras; erst ein wichtiges Ereignis an Ort und Stelle läßt die Scheinwerfer des Tagesgesprächs spielen, und auf einmal hat dann solch winziges Nest seinen Platz im Konversationslexikon.

Man ist auf verschiedenen Seiten geflüchtig bemüht, zu bestreiten, daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren vor Baltischport (nicht in den finnischen Schären, wie es ursprünglich hieß) ein solches Ereignis werden könne. Es gebe ein Frühstück auf der „Hohenzollern“, ein zweites auf dem „Standart“, dann ein paar Ordensverleihungen an die beiderseitigen Gefolge — und das sei alles.

Wenn es sich um weiter nichts handelte, als um ein höfliches Bistand auf See, dann würden die beiden Monarchen wohl kaum ihre leitenden Staatsmänner und Vertreter des auswärtigen Amtes und den neuen russischen Vorkommandanten in Berlin, Sverbejev, dazu entbieten. Es wird selbstverständlich nicht nur gefürchtet, gerollt, gelächelt, sondern auch ernsthaft über Dinge der hohen Politik gesprochen. Dieses Gespräch wird, ganz abgesehen von den freundschaftlichen russisch-deutschen Abmachungen von 1910 in Potsdam, dem Zaren wesentlich dadurch erleichtert, daß er bestimmt weiß, in dem Kaiser einen treuen Freund und guten Nachbar zu besitzen. Sogar das russische Generalstabswerk über den japanischen Krieg von 1904/05 erkennt an, daß Rußland damals ohne weitere Sorgen sich des auswärtigen Gegners erwehren konnte, weil derweil Deutschland die Macht im Rücken hielt. Auch hat der Kaiser nach dem Kriege den Zaren herzlich zu der Absicht, die zerstückte Flotte wieder aufzubauen, beglückwünscht. Die Hoffnung der Franzosen, daß die Monarchenbegegnung unter dem „drohenden“ Zeichen der russischen Seerüstung stehen werde, ist also eitel.

Sie zerbrechen sich jetzt schon seit Wochen den Kopf, worüber eigentlich in Baltischport gesprochen werden könnte. Um ihnen auf die Sprünge zu helfen, genügt es wohl, darauf hinzuweisen, daß das europäische Gleichgewicht gegenwärtig mehr denn je ein labiles, kein stabiles ist; die kleinste Bewegung eines der beteiligten Staaten kann es verändern. Dreilund und Entente sind zwar gut gegeneinander abgemessen, aber während ersterer demnachst noch fester verflochten werden wird, ist die russisch-englische und die englisch-französische Freundschaft sehr flau geworden und von der französisch-italienischen „Extra-Tour“ überhaupt mehr keine Rede. Rußlands und Italiens Interessen haben sich dagegen im Laufe des gegenwärtigen Krieges als vielfach gleichlaufend erwiesen; und die Annäherung des Zarenreiches auch an Berlin und Wien liegt klar zutage.

Aber kurz oder lang wird der Krieg ja zu Ende gehen müssen und dann gibt es eine Neuorientierung der Balkanpolitik für die Großmächte. Den Franzosen wird einigermaßen schwindl bei dem Gedanken, daß sie in diesem Konzert kaum mitwirken können, weil sie da nichts zu bieten haben.

Kaiser und Zar aber haben Bedenkliches miteinander auszutauschen. Rußlands Herrscher kann nicht übersehen haben, wie erfolglos bisher die Versuche der Ententegegner waren, den Dreilund zu sprengen und Deutschland zu isolieren, ja daß Italien augenblicklich sogar drauf und dran ist, den bisher verhältnismäßig losen Vertrag zu einem Schutz- und Trutzbündnis „für alle Fälle“ zu erweitern. Dieser mitteleuropäische Block ist dann die stärkste Machtkombination, die wir haben, und es wird für Außenstehende sehr rasch sein, sich auf guten Fuß mit ihr zu stellen.

Insofern kann Baltischport 1912 die Antwort auf Reval 1908 werden. Damals glaubte König Eduard die Einkreisung Deutschlands vollenden zu können, diesmal wird das Scheitern dieser Versuche befestigt. Ob die „Potsdamer Abmachungen“ hier zu einem förmlichen Nachversicherungsvertrag sich auswachsen oder nicht, wird man so bald wohl nicht erfahren, aber es ist immerhin leicht möglich, daß nach Jahren unvollständig das kleine Hafenstädtchen durch überraschende Entdeckungen in helle Beleuchtung gelangt, in der es dann klar ersichtlich ist, daß wir in dieser ersten Juliwache Betrachtliches für die Sicherung deutscher und russischer Interessen erreicht haben. Und zwar ohne den Segen Frankreichs und Englands, auch wenn deren Kabinetten das wesentlichste mitgeteilt werden sollte.

Yankees Wahltrubel.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

P. S. New York, 29. Juni.

Nur die sentimentalsten Deutschen oder die innerlich verlogenen romanischen Völker können behaupten, Politik sei die ernsteste und heiligste Beschäftigung des reifen Mannes. Politik ist Geschäft! sagt der Amerikaner; ein Geschäft, wie jedes andere, nur daß dabei noch mehr wie sonst gerumpelt wird.

Es ist aber kein ruhiges, sondern ein wildes Spekulationsgeschäft, und es rührt alles bis in die Tiefen auf. Darum kann man sich die Präsidentschaftswahl, die die Stimmung des Ganzen ist, nicht etwa alle Jahre leisten, denn sonst käme das Volk aus der Aufregung nicht heraus und die Interessen wären bald überfüllt. Wird einmal gewählt, dann fängt die Geschichte schon gleich nach Wahl-

nachten an und dauert bis zur ersten Novemberwoche. Zunächst ist damit ein lähmender Stillstand aller Geschäfte verbunden, denn niemand will etwas unternehmen, ehe er sicher ist, daß nicht am Ende die gegnerische Partei siegt und den Posten, die Kräfte, die Alkoholverordnungen und alles dergleichen sonst noch umändert, alte Konzeptionen aufhebt und neue Firmen beauftragt, Staatslieferungen einräumt oder verwehrt. Auf Geschäftsreisen kommt in diesem Jahre zunächst ein riesiger Beitrag für die Partei. „Das Fett wird ausgelassen“, sagen schmunzelnd die Generalsekretäre.

Ein ganzes Heer von Agitatoren wird n. Lohn und Brot genommen, und zwar Leute sämtlicher Nationen, die in dem großen amerikanischen Völkerverein vertreten sind. Ein leibhaftiger Graf Kniskern hat das vorige Mal die Polen für Roosevelt bearbeitet und Hunderttausende von Dollars gingen durch seine Hände; andere „Manager“ werden auf die Italiener, die Deutschen, die Iren, die Madjaren, die Slowaken, die Schweden losgelassen. Die Zeitungen bekommen kolossale Aufträge für Inserate und bezahlte Leitartikel; Wiebelwände und ganze Wollentragere werden für Plakatreklame gemietet, Tausende von Automobilen werden für Agitationsfahrten besetzt. Der ruhigste Geschäftsmann hat kaum mehr für andere Dinge Zeit.

Für die große Masse ist das gleichzeitig eine Art Karneval. Man braucht volle Säle, und so gibt es Agitatoren, die während ihrer Vorträge lebende Fische fressen oder nachher ein Vorerntatüde veranstalten. Andere besorgen „internationale Damenbedienung“ und gleichen einem Kabarettbühnen. Dollarscheine fliegen nur so, und wer sich dazu hält, kann ihrer eine ganze Anzahl ergattern.

Die eigentlichen Kämpfe beginnen mit den Provinzial-Parteitagungen, auf denen natürlich nur „eingeschriebene“ (meist auch bezahlte) Gesinnungsgenossen — je nachdem Demokraten oder Republikaner oder Angehörige einer Abergangspartei — zugelassen sind. Diese Parteitage wählen ein kleines Parlament von Wahlmännern. Dieses ordnet dann aus seiner Mitte die Wahlmänner für den allgemeinen Parteitag (Nationalkonvent genannt) ab, wie er eben für die Republikaner getagt hat und für die Demokraten noch tagt. Er benennt die Kandidaten für die Präsidentschaft, die Vizepräsidentschaft und eine Reihe anderer Posten, die alle den Voraussetzungen, sehr einträglich zu sein. Und dann erst findet — am Dienstag nach dem ersten Novembermontag — die richtige Wahl statt, die einen unerhörten Trubel mit sich bringt. Das, was sich in Berlin in der Silvesternacht früher an der Ede unter den Linden und Friedrichstraße abspielte, ist dagegen eine Darmlosigkeit untergeordnet. Es wird blind und scharf geschossen in ganz Amerika; und sämtliche Bureaus und Büden schließen für den Tag und lassen die eisernen Rollvorhänge herunter.

Kein Stierkampf in Spanien, kein Boots- oder Pferde Rennen in England sieht die Massen so aufgeregt. Alles ist heißer vom Brüllen, denn überall geht es — ums Geschäft; selbst der letzte Schuhmann weiß, daß er seine Stelle verlieren kann, wenn die Gegner siegen, und antwortet noch schnell deren Wähler. Die herrschende Partei verleiht noch im letzten Moment die unmissigsten Konzeptionen an berückelte Gastwirte und noch Schlimmeres. Jedermann macht eine hohe Hand. Wenn einmal „das Fett geschmort“ wird, so will jeder die Grieben aus Brot, und der ärgste Lump kann das verlangen, denn heute ist er — Staatsbürger, und seine Stimme wiegt vielleicht Millionen.

Wir meinen beschelden, daß Politik den Charakter vererbe. In Amerika ist es weit mehr, in Amerika ist Politik das schmutzigste und unethischste aller Geschäfte. Auch hier kann es mal eine Revolution geben. Und wenn es die gibt, dann wird wohl zuerst das Wählen abgeschafft und die erbliche Monarchie eingeführt; damit im Geschäft die wässrigen Zeiten aufhöhen.

Aber heute lächeln nach die meisten Amerikaner spöttisch, wenn andere nach ihr Wahljahr entsehn. Das mache doch Spaß, meinen sie; ein solcher wahnwürriger Nerventanz sei gut. Im übrigen werde es auch in Europa bald so weit sein, wir seien nur noch nicht so vorgefahren. Auch in Deutschland werde demnachst jeder Wahlkreis sein Rubel von Parteisekretären haben, bezahlte Studenten als Schlepper, eine bezahlte Clique als Stimmungsrunder und dergleichen mehr. Abwarten, Abwarten.

Baltimore, 1. Juli.

Die Konferenzen unter den Führern der Demokraten dauern an, jedoch ist man noch keinen Schritt weiter gekommen. Da Wilson und Clark unerschütterlich an ihrer Kandidatur festhalten, erscheint ein Kompromiß unmöglich. Bis heute haben bereits 27 (siebenundzwanzig) Wahlgänge stattgefunden. Der 28. beginnt heute abend. Es ist nicht ganz unwahrscheinlich, daß man auf dem Rowent das Jubiläum der 50. Abstimmung wird feiern können.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

• Auf dem großen Exerzierplatze bei Langfuhr nahm der Kaiser die Parade über das 1. Leibjäger-Regiment ab, das unter dem Kommando des Kronprinzen steht. Es folgte dann ein Exerzieren des Regiments und eine Attacke gegen einen markierten Feind. Später folgte der Vorbeimarsch des Regiments sowie der gesamten Truppen der Garnison Danzig.

• Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, wird für den von seinem Posten in Bern scheidenden deutschen Gesandten v. Bülow, der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr Conrad Giesbert v. Romberg nach Bern gehen. Herr v. Romberg trat 1889 als Attaché in das Auswärtige Amt ein, war in Petersburg, Bern und Wien, 1905 als Generalkonsul in Sofia tätig und bekleidet gegenwärtig den Posten eines vortragenden Rates im Auswärtigen Amt.

• Der Generalfeldmarschall und Inspekteur der 3. Armeeinspektion v. Bock und Polach tritt, wie ein Berliner Blatt wissen will, im Herbst dieses Jahres infolge vorgerückten Alters in den Ruhestand. Generalfeldmarschall v. Bock steht im 70. Lebensjahr. Er hat die Feldzüge 1864 und 1866 und den Französischen Krieg im Stabe der 13. Infanterie-Division mitgemacht. Als Nachfolger des scheidenden Generalfeldmarschalls ist der kommandierende General des 13. Armeekorps (Königlich Württembergisches) Herzog Albrecht von Württemberg in Aussicht genommen. Der Herzog, der der katholischen Linie des württembergischen Herrscherhauses angehört, ist der präsumtive Thronerbe, da der jetzige König kinderlos ist und der noch lebende Vater des Herzogs Albrecht, Herzog Philipp von Württemberg, im 74. Lebensjahr steht und für die Thronfolge nicht mehr in Frage kommt.

• Der Vertreter des vierten niederbayerischen Wahlkreises Pfarrlichen Reichstagsabgeordneter Benedikt Bachmeier ist gestorben. Er gehörte dem bayerischen Bauernbunde an, hatte sich aber im Reichstage keiner Partei angeschlossen. Er war am 9. Februar 1852 in Kleinharbach geboren und katholisch. Als Gutbesitzer in Witterharbach betätigte er sich eifrig in der Leitung der landwirtschaftlichen Vereine seiner engeren Heimat. Dem bayerischen Landtage gehörte er von 1893 bis 1906, dem Reichstage von 1893 bis 1906 und wieder seit den letzten Wahlen an. Bei diesen wurde er mit 9882 gegen 7722 Stimmen gewählt, die auf den Zentrumskandidaten entfielen.

• Die Akten über die Spionage-Angelegenheit des russischen Artilleriekapitän Kofewitsch befinden sich bereits beim Reichsgericht. Der Hauptmann selbst ist noch nicht nach Leipzig übergeführt worden. Auf der russischen Botschaft in Berlin fanden längere Beratungen statt. Ein Herr der Botschaft wird sich wahrscheinlich nach Leipzig begeben, wo außer dem russischen Militärattaché Oberst Sofatow auch ein Stabsoffizier vom Reichs-Kriegsministerium weilte.

• Trogdem die Eintragungen in das Reichsschuldbuch während der letzten Jahre eine günstige Entwicklung genommen haben — von 631 Millionen 1908 liegen sie auf 1158 Millionen 1912 — sind doch die großen Vorteile des Reichsschuldbuches noch recht wenig bekannt. Es sind dies besonders: unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen, kostenlose Eintragung und Verwaltung. Weitere Erleichterungen sind 1910 eingeführt worden, so die Begründung einer Buchschuld, lediglich mittels Barzahlung, also ohne vorherige mit Kosten verbundene Anschaffung von Schuldverschreibungen, weiter die Eintragung einer zweiten Person, die nach dem Tode des Berechtigten der Reichsschuldverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte wahrzunehmen befugt ist, endlich Vereinfachungen in den sonst umständlichen Nachweisen der Erblegitimation. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß das Reichsschuldbuch sich für solche Vermögensanlagen besonders eignet, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Nähere Angaben finden sich in den durch die Postämter meistgeltlich ausgegebenen Wertblättern.

• In dem am 1. April in Kraft getretenen Hausarbeitgesetz ist vorgeschrieben, daß Unternehmer und Leiter von Zweigstellen der Betriebe, soweit sie unmittelbar — also nicht durch Zwischenmeister — Hausarbeiter beschäftigen, ein Verzeichnis der beschäftigten Hausarbeiter führen; die gleiche Verpflichtung gilt für Zwischenmeister für die von ihnen außerhalb der Arbeitsstätten mit Hausarbeit beschäftigten Personen und für die sogenannten Ausgeber in bezug auf diejenigen Hausarbeiter, denen sie für Gewerbetreibende Hausarbeit übertragen. Damit die Behörden nun eine genaue Kenntnis über die Verbreitung der Hausarbeit in den einzelnen Bezirken erhalten, um die gesetzlichen Bestimmungen sobald als möglich durchzuführen, sind die Polizeibehörden ermächtigt worden, nach Anhören beteiligter Gewerbetreibender und Hausarbeiter Polizeiverordnungen über die Aufstellung und Einrichtung der Listen zu erlassen.

• Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrates beschäftigte sich auf seiner Tagung in Baden-Baden auch mit der Frage der Besitzsteuer und der Deckungssteuer, die der Reichstag beschloffen hat. Der ständige Ausschuss gab hierzu folgende Erklärung ab: 1. Nachdem die notwendige Deckung der Wehrvorlage ausschließlich durch eine neue starke Belastung des landwirtschaftlichen Brennereigewerbes erfolgt ist, erscheint es doppelt unbillig, die gesetzlich für den 1. April 1914 beschlossene Herabsetzung der Zuckersteuer von dem vorherigen Inkrafttreten einer neuen, allgemeinen Besitzsteuer abhängig zu machen. Da der Zuckerverbrauch durch die Höhe der Zuckersteuer eine sehr bedeutende Einschränkung erfährt, wird eine Herabsetzung der Zuckersteuer von 14 auf 10 Mark pro Doppelzentner auf die Dauer überhaupt keine Minderung, sondern eher eine Steigerung der Reichseinnahmen bringen. 2. Sollten die Ergebnisse des laufenden Etatsjahres auch im kommenden Winter nach dem Wiederzusammentritt des Reichstages überhaupt noch eine Besitzsteuer erfordern, so würde eine mäßige und voraussichtlich bald wieder entbehrliche Erhöhung der Patrimonialbeiträge, so bedauerlich diese auch an sich sein würde, doch jeder neuen Besitzsteuer vorzuziehen sein.

• Den zuständigen Behörden ist eine Verfügung ausgegangen, die sich auf die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise bezieht und wodurch man der Landflucht der Arbeiter nach Möglichkeit entgegenzutreten will. Es soll deren Augenmerk nicht so sehr auf die Rückführung städtischer Arbeiter auf das Land, sondern auf Festhaltung der ländlichen Arbeiterschaft und ihres Nachwuchses auf dem Lande gerichtet sein. Bei der eigentlichen Vermittlungstätigkeit können ferner die Arbeitsnachweise auf mögliche Dauer des Vertragsverhältnisses durch sorgfältige Auswahl geeigneter Arbeitskräfte bedienungswise geeigneter Arbeitsstellen, durch klare Feststellung der Vertragsbedingungen, die Mißverständnisse über die gegenseitigen Leistungen ausschließt, durch

materielle Nachprüfung des Inhalts der Arbeitsverträge und durch Hinweis auf geeignete Schlichtungsverfahren für den Fall entstehender Streitigkeiten hinwirken. Ferner können die Arbeitsnachweise auch außerhalb ihrer Vermittlungsfähigkeit in günstigem Sinne wirken. Dies kann geschehen durch Erteilung allgemeiner Rechtsauskünfte an die Arbeiter, durch Förderung der Wohlfahrtsbestrebungen, durch Überwachung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler, durch Überwachung der sozialistischen Agitation unter den Landarbeitern, durch Versorgung der Presse mit aufklärenden Artikeln und durch Interessierung der Arbeitgeber für die jeweils notwendigen Maßnahmen in besonderen Arbeitgeberversammlungen.

• Von Jahr zu Jahr steigen auch in Deutschland die Ehescheidungen. Auf je 100 000 Einwohner entfielen im Jahresdurchschnitt im Deutschen Reich 1900—1904: 15,8, 1905—1908: 19,6, 1909: 23,1 Ehescheidungen. Nach den Ergebnissen der beiden letzten Jahre hat der Scheidungsprozess auch weiterhin eine erhebliche Zunahme erfahren. Bei 47,5 aller in Preußen rechtskräftig geschiedenen Ehen erfolgte die Trennung wegen Ehebruchs, Doppelsehe und sexueller Verfehlungen. Von der Gesamtzahl der Ehescheidungen entfielen regelmäßig etwa 80 v. H. auf die Städte, 20 v. H. auf die Landgemeinden. Nach Berufsgruppen gegliedert, ist die Landwirtschaft nur mit 6,8 Prozent, Industrie, Handel, Verkehr und Handwerk mit 76,6 Prozent an den Ehescheidungen beteiligt.

• Der in Halle a. S. tagende Fischereiverein für die Provinz Sachsen und für Anhalt beschloß im Interesse des Schutzes der Flussläufe die Reichsregierung aufzufordern, zur Lösung der Frage der Verunreinigung der Flüsse durch Kallendungen einen Preis von etwa einer halben Million auszusprechen. Es soll ein Verfahren gefunden werden, welches diese Laugen unschädlich macht.

Frankreich.

• In der Deputiertenkammer erwiderte Ministerpräsident Poincaré auf eine längere Rede Barthous, die französische Armee spiele in Marokko die Rolle eines Quartiermachers für die Zivilisation. Planmäßige rationale und fortschreitendste Ausdehnungspolitik und Umsicht seien dabei die Vorbedingung. Der Sultan von Marokko habe den Vertrag in voller Freiheit angenommen, er habe nur gebeten, daß der Vertrag geheim bleibe, bis er in Rabat angelangt sei. Das sei leider nicht möglich gewesen. In Marokko verfüge Frankreich gegenwärtig über Truppen, die sich im westlichen Marokko auf 32 000 Mann und im algerisch-marokkanischen Grenzgebiet auf 11 000 Mann besitzern. Frankreich werde den Sultan nicht beeinträchtigen, es habe aber das Recht, ihn zu einem protektorialen Souverän zu machen. Die Meuterei in Fez sei unerwartet gekommen. Sie sei ausgebrochen, weil die scharifischen Truppen mit der neuen Befehlsordnung unzufrieden gewesen seien.

• Nach der langen, aber inhaltlich wenig Neues bietenden Rede des Ministerpräsidenten Poincaré über den Marokko-Vertrag nahm die Deputiertenkammer den Protektorialvertrag über Marokko an. Dann wurde die Wahlreform weiter beraten. Die Artikel, welche die Berechtigung der Wähler sowie die Wahlenwahl für die Deputierten vorsehen, wurden angenommen.

Großbritannien.

• Nicht überall geht man so unverzeihlich milde mit den „Wahlweibern“ um, wie in London. In Batenham in der Grafschaft Suffolk wollte man nichts von ihnen wissen und verhaftete sie gleiches mit gleichem. Die Agitatorin Drummond, die dort reden wollte, ließ man gar nicht erst zu Worte kommen. Es wurden Steine auf den Wagen geworfen, der als Rednerbühne diente, und die Menge erhob ein gewaltiges Geschrei, sobald die Rednerin den Mund öffnete. Eine Stunde lang versuchte Frau Drummond vergeblich, sich Gehör zu verschaffen. Mehrmals überwältigte die Menge die Wache haltende Polizei und versuchte den Wagen umzuwerfen. Schließlich mußte die Rednerin das Feld räumen.

Spanien.

• Ministerpräsident Canalejas hatte einen schweren Stand, um in der Kammer den Gesetzentwurf, betreffend Zulassung eines Zusammenschlusses benachbarter Provinzen, durchzuführen. Die Opposition erblickte in dem Gesetzentwurf die Tendenz einer Selbstregierung der Provinzen. Die Konserverativen enthielten sich ganz der Abstimmung, so kam es, daß von 400 Mitgliedern der Kammer nur verhältnismäßig wenige ihre Stimme abgaben. Mit 171 Stimmen erhielt die Regierung die Mehrheit. Aber es ist kein Sieg, sondern Canalejas dürfte vor der Abdankung stehen, falls ihn der König nicht hält.

Türkei.

• Um der Militärrevolte in Monastir Herr zu werden, ist jetzt ein Sonderzug von Konstantinopel abgegangen, der nur aussergewöhnliche Offiziere und Mannschaften in Stärke von etwa 700 Mann enthält, die dem jungtürkischen Komitee ausnahmslos ergeben sein sollen, so daß nicht zu befürchten ist, daß sie mit den abgefallenen Truppen gemeinsame Sache machen. Weitere Transporte werden vorbereitet. Der Kommandant dieser Truppen besitzt Vollmacht zum Vorgehen gegen die Abgefallenen, falls diese nicht sofort in ihre Kasernen zurückkehren.

• In den letzten Tagen sind Gerüchte aufgetaucht, welche von der Gewährung der Autonomie an Mazedonien und Albanien sprechen. Ein angehohenes Mitglied des jungtürkischen Komitees soll beantragt sein, nach Berlin zu reisen, um mit der deutschen Regierung wegen der Autonomie für Mazedonien und Albanien zu verhandeln. Beide Randesteile sollen zu einer einheitlichen Provinz unter einem christlichen Gouverneur vereinigt werden. Auch mit England soll darüber verhandelt werden. Ob diese Verhandlungen zutreffen, steht vorläufig nicht fest, sicher ist jedoch, daß der Vorschlag durchaus diskutabel ist und daß seine Durchführung den ewigen albanischen Unruhen ein Ende machen würde.

Nordamerika.

• Die Lage auf dem demokratischen Parteitag in Baltimore ist fast unerbäulich. Man ist schon bis zur 42. Abstimmung gekommen und immer ist noch keine Klärung erfolgt. Wilson erhielt zuletzt 494, Clark 430 Stimmen. Wann der Konvent zu Ende kommen wird, ist noch nicht abzusehen.

Aus In- und Ausland.

• **Duisburg.** 1. Juli. Die niederländische Regierung gab auf diplomatischem Wege ihre Erlaubnis, daß dieser Tage drei große deutsche Torpedoboote in die Rheinmündung eindringen werden, um sich nach Düsseldorf zum Marinefest zu begeben.

• **Gefingenes.** 1. Juli. Das deutsche Schulschiff „Bertha“ ist hier eingetroffen. Alle Zeitungen begrüßen die deutschen Gäste. Die deutsche Kolonie wird ein Bankett veranstalten.

• **London.** 1. Juli. Der Demonstrationszug der streikenden Transportarbeiter im Endpark ist als mißlungen anzusehen, da nur wenige Teilnehmer sich einfanden. Die Arbeitgeber veröffentlichten eine Erklärung, nach der sie jede Verhandlung mit den Arbeitern ablehnen.

• **Brüssel.** 1. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ein Dekret, nach dem vom 1. April kommenden Jahres ab eine Reihe Artikel der Zertifikats nicht mehr einen Wert, sondern einen Gewichtszoll zahlen werden. Es befinden sich darunter Blisch, Saft, Käse, Honig und Birkwaren.

• **Lissabon.** 1. Juli. Bei Barcelos in Nordportugal verführten die Monarchisten eine Erhebung. Truppen schritten ein und mußten von der Waffe Gebrauch machen, wobei mehrere Personen erschossen und verletzt wurden.

• **Lissabon.** 1. Juli. Der Senat hat die Vorlage über eine Anleihe von 6800 Kontos Reis für den Ausbau der Kriegsschiffe angenommen.

• **Rom.** 1. Juli. König Viktor Emanuel hat die vom italienischen Parlament angenommene Wahlreform bestätigt.

• **Prag.** 1. Juli. Der österreichische Ackerbauminister Dr. Braj ist in Prag bei Prag gestorben.

• **Konstantinopel.** 1. Juli. Die Regierung hat beschlossen, den Korrespondenten der „Nowoje Wremja“, der früher Konsul in Konstantinopel war und den Korrespondenten des „Ausloje slovo polunin“ wegen Verbreitung falscher tendenziöser Meldungen auszuschließen.

• **Agram.** 1. Juli. Der am 8. Juni bei dem Revolveranschlag gegen den königlichen Kommissar Cuvan am Kopfe verletzte Rat Herovics ist gestorben.

• **Dar-es-Salaam.** 1. Juli. Der öffentliche Betrieb auf der deutsch-ostafrikanischen Mittellandbahn ist heute bis Labra, das ist eine Strecke von 848 Kilometern von Dar-es-Salaam entfernt, von der ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft übernommen worden.

• **Peking.** 1. Juli. Zum chinesischen Premierminister ist nunmehr endgültig der Minister des Äußern, Lutscheng-belang ernannt worden.

• **Kassel.** 2. Juli. Der deutsche Luftflottenverein, welcher jetzt nahezu 15 000 Mitglieder zählt, wird Ende Oktober hier in Kassel eine außerordentliche Mitgliederversammlung abhalten, bei welcher es sich in der Hauptsache um den Ausbau des Luftflottenvereins zu einem großen nationalen Verbande handeln wird.

• **Wien.** 2. Juli. Hier beginnen übermorgen die gemeinsamen Konferenzen zur Feststellung der Voranschläge für die gemeinsamen Oesterreichangelegenheiten im Jahre 1912/13. Die Vorarbeiten, beauftragt der Kriegsminister, einen außerordentlichen Kredit über 100 Millionen Kronen für Ausrüstung der Artillerie zu verlangen.

• **Belgrad.** 2. Juli. Durch königlichen Ukas ist der Minister des Innern Trifkowitz zum Ministerpräsidenten, der Minister für öffentliche Arbeiten Michael Nitsch zum Finanzminister und Minister für öffentliche Arbeiten und der Sektionschef im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten Johann Zomanowitsch zum Minister des Äußern ernannt worden. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

• **London.** 2. Juli. Im nächsten Monat werden deutsche und englische Geschäftleute hier zu einer Konferenz zusammenkommen, wobei die Annäherung beider Länder erörtert werden soll.

• **Malta.** 2. Juli. Zwei französische Marineoffiziere von der Besatzung eines Torpedojägers wurden in diesem Hafen von einigen Eingeborenen schwer mißhandelt, so daß der eine Offizier starb.

• **Petersburg.** 2. Juli. Die Wahlen zur vierten Duma, die am 27. September erwartet, sollen auf den Winter verschoben werden. Die Regierung will die Einberufung der vierten Duma bis Ende Januar vertagen, weil wegen der Arbeit der Bauern während der Ernte die Wahlen nicht vor Ende November begonnen werden können.

Was gibt es Neues?

Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.

In den Schären.

• **Berlin.** 1. Juli. Wie schon bekannt wurde, wird außer dem Reichsfiskus auch ein Vertreter des auswärtigen Amtes an der Monarchen-Zusammenkunft in den Schären teilnehmen. Es ist dies der Geheime Legationsrat Graf Mirbach-Barff, der u. a. in Petersburg deutscher Volksratsrat war und gegenwärtig Delegierter der Abteilung für russische Angelegenheiten im auswärtigen Amt ist. Die Zusammenkunft soll diesmal in Baltischport, einem kleinen Hafen im Norden Estlands, stattfinden. Dort ist ein feierlicher Empfang für den 4. Juli, den Tag der Zusammenkunft, vorbereitet. Kaiser Wilhelm's Woborgisches Infanterieregiment ist schon teilweise dort eingetroffen. Der Kaiser ist von hier nach Danzig abgereist, von wo die Weiterreise mit der Nacht „Sohensollern“ erfolgt.

Politisches Vadebranzchen.

• **Riffingen.** 1. Juli. Dieser Sommer scheint unserem Vade wieder starken diplomatischen Verkehr zu bringen. Herr v. Riederer-Wächter, der Staatssekretär des Äußern, weilt zur Kur hier, und um ihn versammeln sich eine Anzahl anderer Staatsmänner. Der italienische Votschaffer in Berlin, Graf Baula, hat auf der Reise nach Italien Riffingen berührt und sich kurze Zeit hier aufgehalten, um Herrn v. Riederer die Hand zu drücken. Heute ist auch der spanische Votschaffer in Berlin zum Kurgebrauch hier eingetroffen. Die Galizier des französischen Votschaffers in Berlin, Cambon, ist bereits hier und erwartet in den nächsten Tagen ihren Gemahl. Auch der württembergische Ministerpräsident v. Weisäcker ist angemeldet.

Der übliche Kravall.

• **Prag.** 1. Juli. Es gehört zum Programm der Prager Tschechen, daß sie über einen blutigen Zusammenstoß mit den deutschen Studenten haben müssen. Der offizielle Kravallort ist der Graben, wo die deutschen Studenten vor dem deutschen Kasino gewöhnlich ihren Sonntagsbummel abhalten. Als diesmal bei der Solofeier der Tschechen der Festzug über den Graben ging und die deutschen Studenten auf dem Bürgersteig standen, wurden sie gestoßen, geschlagen und beschimpft. Die deutschen Farben wurden ihnen vom Leibe gerissen, eine Anzahl Studenten wurde von der Menge zu Boden gestoßen und zum Teil schwer verletzt. Auch das Messer spielte bei den Tschechen eine Rolle, ein Teilnehmer erhielt einen Stich in den Oberschenkel. Nachdem diese tschechische Kulturart erledigt, setzte der Zug seinen Weg fort.

Wer die Gegenständer Klosterjuwelen hat.

• **Paris.** 1. Juli. Der Rektor der hiesigen polnischen Schule, Marcer Postanska, erhielt heute von dem ehemaligen Prior des Paulinerklosters in Genshohau, Reimann, der bekanntlich zur Ruhe in einem römischen Kloster weilt, einen Brief ungefähr folgenden Inhalts: Der seinerzeit auch im Genshohauer Nordprozess verurteilte Mönch Starcowski habe erklärt, die jetzt hier in Paris lebende Frau Olga Drezerfowka aus Kleck müsse, wer damals den Raub der Muttergottesjuwelen begangen habe. Die Genannte war eine Zeitlang die Geliebte Maczows. Sie sei eben aus Baltimore zurückgekehrt und wisse zweifellos über den Verbleib der Kleindünen Heiligtümer. Frau Drezerfowka hat hier in Paris ein eigenes Haus. Den Brief hat der Empfänger Postanska der Polizei zu weiteren Erhebungen übergeben.

Der Pariser Pianistenpreis für einen Berliner.

• **Paris.** 1. Juli. Eine seltene Auszeichnung ist hier einem jungen Künstler aus der deutschen Reichshauptstadt zuteil geworden. Eine aus ersten Rängern Frankreichs bestehende Jury, unter der sich Massenet und Faure befinden, erteilte heute den aus 1000 Frank und einem Konserthägel bestehenden Preis für die beste pianistische Leistung dem Pianisten Felix Dyd aus Berlin. Diese Auszeichnung dürfte zum erstenmal einem Deutschen verliehen worden sein.

Milowan Milowanowitsch 4.

• **Belgrad.** 1. Juli. Unser Ministerpräsident Dr. Milowanowitsch ist heute früh gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten serbischen Politiker heimgegangen. Eine hervorragende Rolle spielte er während der letzten serbisch-österreichischen Krise in den Jahren 1908 und 1909; da war er der Führer der antiosterreichischen Bewegung und erlangte als solcher große Popularität. Milowanowitsch machte, dank seiner großen Begabung, rasch Karriere. Ursprünglich Lehrer, wurde er in jugendlichem Alter Professor und widmete sich bald darauf der hohen Politik, die ihm die höchsten Ehren, die das Reich zu vergeben hat, einbrachte.

Das Befinden der Kaiserin.

• **Berlin.** 2. Juli. Über den Gesundheitszustand der Kaiserin waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, die sogar von einer ersten Erkrankung sprachen. Glücklicherweise bewahrheitete sich das nicht. Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt nämlich: „Das von einigen ausländischen Blättern verbreitete Gerücht, daß das Befinden der Kaiserin zu ernstlichen Besorgnissen Anlass gebe, ist vollständig unbegründet. Ihre Majestät ist lediglich von der Nabelnmer Kur etwas angegriffen und muß sich daher noch einige Schonung auferlegen.“

Spyonage-Epidemie.

• **Kiel.** 2. Juli. Die Spionagefälle nehmen kein Ende. Soeben ist hier wieder eine Verhaftung wegen Spionage vorgenommen worden. Diesmal handelt es sich um einen Deutschen, den früheren Techniker Ewald, der aus dem Rheinland hierher kam und schon seit Monaten von der Polizei beobachtet wird. Als er jetzt das Signalbuch der Marine erlangen wollte, faßte die Polizei zu. Man fand außerordentlich viel Belastungsmaterial bei ihm, denn er hatte zahlreiche Verbindungen angeknüpft, die ihm alles mögliche lieferten. Wer die Verjonen sind, die ihm das Material auslieferten, steht noch nicht fest, wenn auch der Verhaftete ein umfangreiches Geländebuch abgeliefert hat. Er versuchte aus der Spionage einen Großbetrieb zu machen, denn er war sowohl für Frankreich, wie für England tätig und hatte in beiden Ländern Förderer in sehr hohen Stellungen.

Der König im Varieté.

• **London.** 2. Juli. Auch die leichtgeschürzte Rufe der Varieté-Theater, die bisher von vielen hochgestellten Personen gänzlich unbeachtet blieb, hat sich jetzt einer förmlichen Beachtung zu erfreuen. Kein Geringerer als der König und die Königin haben einer Varieté-Vorstellung des Londoner Palace-Theater beigewohnt. Natürlich war bei dieser Erhebung in die Hofgesellschaft alles aus glänzender Ausstattung. 800 000 natürliche und künstliche Blüten sowie viele andere Blüten hatten das Innere zu einem wahren Blumengarten umgewandelt, auf der Bühne sah man die größten Verblühten der englischen Aristokratie. Die Preise waren natürlich furchtbar in die Höhe gegangen. Ein Barfettstück kostete zum Beispiel 105 Mark. Für die wenigen nicht reservierten Plätze warteten vor der Einlasspforte schon kurz vor Mitternacht die ersten Verjonen. Sie standen 18 Stunden dort, bis zum nächsten Abend um 6, da das Haus geöffnet wurde. Das Programm wurde ohne Zwischenfall durchgeführt, am Schluß lag das gesamte Personal und das Publikum die Rationalhülle.

Revolutionsstreik in Belgien.

• **Brüssel.** 2. Juli. Die liberale und die sozialdemokratische Partei haben ihre Büt über den Ausfall der letzten Parlamentswahlen, die beinahe die Mehrheit der Wähler nur noch stärkte, noch nicht überwunden. Die kleinen Teilstreiks allerdings, die im ersten Anlauf über das Wahlergebnis entstanden, sind längst beendet, dafür hält die belgische Arbeiterpartei aber zu einem viel gewaltigeren Schloß aus. Der Generalkongress der belgischen Arbeiterpartei hat in einer Geheimhaltung die Sammlung eines Streikfonds von 25 Millionen belgisch Veranfassung eines mehrwöchigen Generalstreiks zu Ende des Jahres beschlossen. Dieser Generalstreik soll vor allem politische Zwecke verfolgen. Mehrere liberale Millionäre erklärten sich bereit, zu dem Revolutionsfonds beizutreten.

Explosion eines amerikanischen Luftschiffes.

• **Atlantische City (New Jersey).** 2. Juli. Das Luftschiff „Akron“ stieg heute früh mit vier Mann Besatzung auf. Kurz nach dem Aufstieg explodierte der wahrenschonlich unter Einwirkung der Sonnenhitze zu stark erhitzte Gasinhalt. Die Hülle verbrannte in der Luft und die Gondel fiel etwa einen Kilometer vom Lande entfernt wie ein Stein ins Wasser. Bis her gelang es noch nicht, eine Leiche aufzufinden.

Ungarns bestgehäfter Mann.

• **Budapest.** 2. Juli. Den Titel des bestgehäfteren Mannes in Ungarn darf sich der Kammerpräsident Graf Stefan Tisza getroßt belegen. Sein energisches Vorgehen gegen die niemals positive Arbeit leistende Opposition im ungarischen Parlamente hat ihm bei all den Leuten, die ebenfalls lieber reden und verneinen, als handeln und besagen, große Feindschaft eingetragen. Als er jetzt zum Besuch des Grafen Karl Bent in Bädösfürdő reisen wollte, mußten alle möglichen Vorkehrungsregeln getroffen werden, um ihn vor Attentaten zu schützen. Mehrere Detektivs reisten mit, in größeren Orten mußte Polizei aufgebaut werden, um seine Weiterfahrt möglich zu machen. In Bädösfürdő wurde Tisza mit kühnlichen Abzurufen empfangen, vier Gendarmen, die nach Bädösfürdő gekommen waren, verteilten die Demonstranten mit der blanken Waffe. Abends reiste Tisza mit seinem Sohn zurück. Auf der Station wurde der Eisenbahnzug hundert Meter außerhalb des Perrons angehalten. Tisza bestieg hier mit seinen Detektivs die für sie reservierten Coupés erster Klasse.

Vermischtes.

• **Über Kaiser Wilhelm's Standpunkt zur Frauenbewegung** wollen Pariser Blätter unterrichten sein. Sie behaupten, Kaiser Wilhelm gelte nur die Beschäftigung mit den schönen Künsten den Frauen zu; im übrigen aber schränke er ihr Interessengebiet auf die vier „R“: Küche, Räder, Kleider, Selbst die Kaiserin müsse sich dieser Anschauung fügen. Sie bereite ihrem Gemahl jeden Morgen um 6 Uhr eigenhändig das erste Frühstück, und der Kaiser nenne das: „echten deutschen Hausfrauen-Kaffee“. Was die französischen Journalisten nicht alles wissen!

Neuestes aus den Witzblättern.

• **Abnungsvoller Engel.** Wenn du nicht artig bist, Eise, dann telephoniere ich an Papa, und was glaubst du, das er sagt? — Was er sagt? Er sagt: „Der Engel!“

Abwaschbare
Dauerwäsche
bunte Garnituren
weisse und bunte
Oberhemden
Westengürtel
weisse Westen
Neuheiten in Kravatten
Eduard Wehner
Markt.

**Neues
Magdeburger
Sauerkraut**
empfehlen billigst
Theodor Goerne.
Frisch. Schöpfensfleisch
empfehlen **Rich. Breitschneider,**
Fleischerstr.

K. S. Militärverein.
Sonntag halb 9 Uhr
Monats-Versammlung.
Sehr wichtige Tagesordnung!
Der Vorsteher.
Gasthof zur Krone
Kesselsdorf.
Sonntag, den 7. Juli
**Großes
Skattournier.**
Es ladet ergebenst ein
Das Komitee.

Lindenschlösschen.
Donnerstag, d. 4. Juli
Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlich ein
E. Horn.
**Bahnhofswirtschaft
Potschappel.**
Anerkannt vorzüglicher preiswerter
Mittags- und reichhalt. Abendkarte
zu kleinen Preisen, erstklassige
Biere hält bestens empfohlen
Richard Dathe.

Sport-
Hemden — Gürtel
Strümpfe
Schwitzer
Vorhemden
für Herren und Knaben
Eduard Wehner
Markt.

Geschäfts-Verlegung.
Einer geehrten Einwohnerschaft von Wilsdruff und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich mein Geschäft nach
Freibergerstrasse Nr. 5
verlegt habe. Um ferneres Wohlwollen bittet
Wilsdruff, 1. Juli 1912.
Martin Barth,
Herren-Garderobegeschäft.

Gasthof Blankenstein.
Nächsten Sonntag, den 7. Juli
Blumenball.
Jugendverein „Immergrün“
Taulenheim.
Sonntag, den 7. Juli
Sommerfest
verb. mit Vogelschießen.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

**Landwirtschaftlicher Verein
Wilsdruff.**
Dem in der Raifung gefassten Beschluß entsprechend, findet die
Exkursion des Landwirtschaftlichen Vereins Wilsdruff
Montag, den 8. Juli 1912
nach der im Bau befindlichen
Talsperre Malter bei Dippoldiswalde
statt
Abfahrt v. Wilsdruff 11³⁰ vorm. Ankunft in Potschappel 12¹⁰ nachm.
Abfahrt von Potschappel nach Hainsberg 12³⁰ oder 2⁰⁰ (evtl. auch zu
Fuß oder mit elektrischer Straßenbahn nach Bahnhof Hainsberg).
Abfahrt von Hainsberg 2¹⁵ nachm. (Fahrkarten bis Malter lösen).
Ankunft in Malter 3¹⁵ nachm.
Zahlreiche Beteiligung, besonders auch der werthen Damen, erhofft
A. Richter, stellv. Vorf.

Todesanzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschieden heute früh 4 Uhr nach jahrelangem schwerem
Herzleiden meine liebe Frau, die pensionierte Hebamme
Frau Camilla Trepte.
Wilsdruff, am 3. Juli 1912.
Der trauernde Gatte
Carl Trepte.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 6. Juli,
nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt

Gasthof Sachsdorf.
Freitag, den 5. Juli
Schlachtfest
wozu freundlich einladet
S. Schumann.

Kurhaus Hartha.
Freitag, den 5. Juli d. J.
Blumenfest in Nizza.
Konzert, ausgeführt von der vollzähligen **Kurkapelle** (Dir. G. Kömisch),
vorzüglich gewähltes Programm,
unter gütiger Mitwirkung von **Frl. Kreutziger, Konzertläuferin.**
Herrliche Blumendekoration. Licht-Effekte. Illumination.
Lampion-Polonaise. Schlachtenpotpourri. Buntfeuer.
Großstadt-Ballfest.
Anfang 7 Uhr. Gesellschaftstollette erwünscht. Entree 50 Pfg.
Der Reinertrag fließt gemeinnützigen Einrichtungen in der Gemein- de zu.
Um zahlreichen Besuch bittet
S. Schumann.

Statt Karten!
Meine Verlobung mit Frl.
Hulda Förster beehre ich
mich hierdurch ergebenst an-
zuzeigen.
Roitzsch, im Juli 1912.
Arthur Henker.
Hulda Förster
Arthur Henker
grüßen als Verlobte.
Clieben-Brockwitz. Roitzsch.

Nehmen Lagerbestand in
**Sommer-
jackets
Paletots
Staubmänteln etc.**
we kaufen ich von jetzt ab weit
unter reellem Wert, teilweise
zur Hälfte, des Preises.
Emil Glathe
Wilsdruff.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.
Sonntag, den 7., und Montag, den 8. Juli 1912
Grosses Kellerfest. Sonntag Anfang 4 Uhr.
Montag Anfang 6 Uhr.
Es konzertiert im Keller ein **Orchester** in der
Uniform der **Schiffkapelle** der am 15. April 1912
im Atlantischen Ozean untergegangenen Titanic.
Auftreten des berühmten Humoristen **Arthur Wenzel**, früheres
langjähriges Mitglied der **Orchester** humoristischen Sänger-
truppe, gelangen die neuesten Operetten und Schläger zur Aufführung, als:
„Der Galoppische Komet 1910“, „Blümchen am Rhein“, „Ich lebe lange,
kennst Du mich?“ Auch haben der älteste und berühmteste Komiker
Deutschlands **Kaufe mit seiner Baule** aus Hamburg und der vor-
tragende **Kat Bruno Wolf aus N.?** ihre gütige Mitwirkung zuge-
sagt. Ihre Persönlichkeiten versprechen jedem Besucher fehrliche Stunden.
Der **schöne Witz** mit seiner **Konzert**na ist auch da.
Die Saaldekoration versetzt in ein Rosenfest bei Ludwig XIV.
Hochfeine Kellerdekoration und Bedienung in Tiroler Tracht.
An beiden Tagen:
Schneidige Ballmusik von einer **Tiroler**
Kapelle. :: ::
Verzapfung von **fl. Felsenkeller Lager und Münchner.**
Sonntag bei eintretender Dunkelheit:
Große Illumination mit 300 Lampen in noch nie dagewesener Pracht.
Karnellbelustigung. am 15. Mai 1912 **Karnellbelustigung.**
in Herzogswalde niedergegangenen **Zeppelin-Bustschiffes.**
Zu diesem von Unterhaltung und Humor sprudelnden Feste ladet
ergebenst ein
Der Festwirt.
Arthur Täubrich und Frau.

Anlässlich unserer Hochzeit und unseres Einzuges sind uns von lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten zahlreiche Gratulationen und Geschenke zu teil geworden, wofür wir allen unsern
herzlichsten Dank
darbringen.
Wilsdruff u. Lampersdorf, den 29. Juni 1912.
Paul Arnold und Frau
Wella geb. Fichtner.

Limetta
bestes alkoholfreies
Erfrischungsgetränk
a Flasche 50, 80, 140 Pfg.
Maitrank-Essenz
a 1/2, Flasche 200 Pfg.
Zitronensaft
a 1/2, Flasche 180 Pfg.
Gebirgs-Himbeer-saft
a Flasche 60, 100, 150 Pfg.
**Himbeer-, Waldmeister-
und Zitronen-Limonaden**
sowie Selterwasser
empfehlen billigst
Berthold Wilhelm
Jng., 28 Jahre alt, in städtischer
Stellung, sucht
zweites Weirat
mit jäng., wirtschastl. erzog Dame,
mögl. in Verm., bekannt zu werden.
Off. unt. **L. A. 10** an die Ex-
pedition d. Blattes.

Wohnung
Stube, zwei Kammern, Küche und
Zubehör, nur an ruhige, ältere
Leute zu vermieten. Zu erfragen
in der Expedition dieses Bl.
Gesucht wird sofort, 1. od. 15. Juli
od. 1. Aug. in kinderlosen Haushalt
(2 Damen) ein solides sauberes
Mädchen
welches gut bürgerlich kocht und die
Hausarbeit mit größter Reinlichkeit
verrichten kann. Vorzustellen Son-
tags 3-7 Uhr, sonst 5-7 Uhr.
Fahrgehd wird vergütet.
Fr. Wirth-Blochmann,
Dresden-N. Wintergartenstr. 2111.

Blusen
in weiss u. bunt
alle modernen Gewebe
Schürzen
neueste Fasons
Waschunterröcke
Untertailen
Eduard Wehner
Markt.

Feinstes neues
Sauerkraut
empfehlen
Alfred Pietzsch.
Für Kinder
ist die beste Kinderseife, da äußerst
mild und wohltuend für die empfind-
lichste Haut: **Bergmanns Butter-
mild-Seife** von Bergmann &
Co., Kadebeul. a St. 30 Pfg. bei:
Otto Reinhardt.

Wetterpelerinen
f. Kinderu. Erwachsene
Regenschirme
Sommerjoppen
für Knaben, Barschen
und Herren
Knaben waschblusen
etc. etc.
Eduard Wehner
Markt.

Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff